

Klein, H. (2005): Kinder schreiben. Erste Erfahrungen mit Schrift im Kindergarten. Kallmeyer: Seelze.

Vehement haben sich die Kindergärten vor mehr als 30 Jahren gewehrt, als sie die Fünfjährigen an die Schule abgeben oder selbst Schulvorbereitung betreiben sollten. Damals gab es auch zur Vorbereitung auf das Lesen- und Schreibenlernen Trainingsmappen. Deren kleinschrittiger Aufbau sinnentleerer Übungen prägte für lange Zeit das Feindbild einer „Verschulung“ in den Kindergärten. Zu Recht.

Inzwischen haben 20 Jahre intensiver Forschung zum Schriftspracherwerb auch die schulische Sicht auf das Lesen- und Schreibenlernen von Kindern und seine Förderung nachhaltig verändert. Zunehmend wird die aktuelle Dominanz von fonologischen Tests und Trainings am Schulanfang in ihrer Einseitigkeit in Frage gestellt. Eindrucksvoll belegen zum Beispiel die Ergebnisse der sorgfältigen Vergleichsstudie von Lenel (2005), dass es sinnvoller ist, die Auseinandersetzung der Kinder mit der Schrift selbst zu fördern - und zwar in Formen selbstständiger und persönlich bedeutungsvoller Lese- und Schreibaktivitäten. So erobern sich heute in vielen ersten Klassen die Kinder die Schriftsprache über das lauttreue Schreiben mit einer Anlauttabelle, wie sie Jürgen Reichen vor 25 Jahren mit seinem Konzept „Lesen durch Schreiben“ populär gemacht hat.

An dieser didaktischen Revolution knüpft das Buch Helke Klein an. Sie gibt anschauliche Belege für spontane vorschulische Lese- und Schreibversuche von Kindern (Kap. II) und ordnet diese in die Konzeptionen des Schriftspracherwerbs ein (Kap. III), ehe sie konkrete Hinweise dafür gibt, wie Erwachsene die Versuche der Kinder anregen und unterstützen können (Kap. IV). Dank ihrer Doppelqualifikation als Erzieherin und Bibliothekarin sieht sie Leseförderung nicht als isoliertes Training von Teilleistungen. Sie will Kindern Lust auf's Lesen und Schreiben machen und ihre eigenaktiven Zugänge zur Schrift aufnehmen und unterstützen. Es sind oft Kleinigkeiten, die den Kindergarten zu einem anregungsreichen Feld für funktionale Lese- und Schreib-Erfahrungen machen können:

- Listen, in denen sich Kinder mit ihrem Namen eintragen (S. 78),
 - Rezepte, Ausleih- und Einkaufszettel, die gemeinsam aufgeschrieben (S. 74, 78, 79),
 - Geschichten, die den Erwachsenen „als Schreibmaschine“ diktiert (S. 85),
 - Briefe, die selbst gemalt und (in unterschiedlichen Formen) geschrieben werden (S. 87).
- Helke Klein schreibt lebendig und aus eigener Erfahrung, so dass man Lust bekommt, gleich morgen mit den Kindern loszulegen. Die vielen Illustrationen machen zudem sehr anschaulich, wie Kinder sich die Welt der Schrift erobern- und was sie dabei leisten, auch wenn sie Fehler machen. Ein fachlich fundiertes, aber auch schönes Buch, das zu lesen Freude macht.

Hans Brügelmann (Rezension für Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 2006)

Lenel, A. (2005): *Schrifterwerb vor der Schule. Eine entwicklungspsychologische Längsschnittstudie.* Beltz PVU: Weinheim/ Basel.

Unsere eigenen Beiträge zum Thema finden sich in: Brügelmann, H. (Hrsg.) (1998): *Kinder lernen anders: vor der Schule - in der Schule.* Libelle: CH-Lengwil (2. Aufl. 2000) und Brügelmann, H./ Brinkmann, E. (1998): *Die Schrift erfinden - Beobachtungshilfen und methodische Ideen für einen offenen Anfangsunterricht im Lesen und Schreiben.* Libelle: CH-Lengwil (2. Aufl. 2005).